

Strategie zur Frühen Kindheit im Kanton Aargau 2025–2028



Inhalt

1. Grundlagen zur Frühen Kindheit	4
1.1 Definition	4
1.2 Entwicklungsfelder	4
1.3 Bedeutung in der menschlichen Entwicklung	6

2. Angebote im Bereich der Frühen Kindheit	6
---	----------

3. Politik der Frühen Kindheit	8
3.1 Volkswirtschaftlicher Nutzen	8
3.2 Versorgungssituation	9

4. Situation der Frühen Kindheit im Kanton Aargau	10
4.1 Verbundaufgabe	10
4.2 Zuständigkeiten Gemeinden	11
4.3 Zuständigkeit Kanton	12
4.4 Bestandsaufnahme Frühe Kindheit im Kanton Aargau	13

5. Kantonale Strategie der Frühen Kindheit	14
5.1 Zielsetzung	14
5.2 Aufgaben	15
5.3 Handlungsebenen	16

6. Kantonale Massnahmen zur Frühen Kindheit 2025–2028	18
--	-----------

1. Grundlagen zur Frühen Kindheit

1.1 Definition

Die Frühe Kindheit¹ umfasst die Lebensphase des Kleinkindes, die mit der Schwangerschaft beginnt und mit dem Eintritt in den Kindergarten endet. Das Ziel der Politik der Frühen Kindheit ist es, für alle Kinder im Vorschulalter ein anregendes Umfeld zu schaffen, in dem sie gesund aufwachsen und ihre Fähigkeiten bestmöglich entfalten können. Hierbei steht das integrale Zusammenspiel von Bildung, Betreuung und Erziehung im Zentrum, um die Chancengerechtigkeit zu verbessern.

Kleinkinder sind von Geburt an kompetent, wissbegierig und aktiv. Sie möchten die Welt mit allen

Sinnen entdecken. In der Frühen Kindheit liegt der Fokus des Lernens auf der kindlichen Neugierde und den spielerischen Bedürfnissen des Kindes. Kinder bilden sich über ihr Handeln, den damit verbundenen Erfahrungen, über Interaktion mit Erwachsenen und vor allem im Spiel mit anderen Kindern. Für die natürliche Entdeckungsfreude eines Kindes sind der Freiraum zum Spielen, Zeit und Raum für eigenes Ausprobieren sowie die Erfahrung der Selbstwirksamkeit zentral (Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Schweizerische UNESCO-Kommission 2016).

1.2 Entwicklungsfelder

Die Entwicklungspsychologie definiert unterschiedliche Felder, in welchen sich das Kind in der Frühen Kindheit entwickelt. Dabei läuft Entwicklung immer ganzheitlich ab, das heisst die Trennung der Entwicklungsfelder dient nur zur Vereinfachung (Kasten 2014).

Jedes Kind entwickelt sich auf seine eigene Art. Biologische Prozesse steuern die inneren Entwicklungsstrukturen, weshalb sich eine gewisse Kontinuität in der Entwicklung beschreiben lässt und sich bestimmte Muster identifizieren lassen. Die Entwicklung jedes Kindes ist einzigartig, weder definier- noch vorhersagbar (Conrady 2016). Bei der Entwicklung der Kleinkinder spielt das Umfeld eine entscheidende Rolle, indem es die Entwicklung eines Kindes fördern oder hemmen kann.

In Anlehnung an Kasten (2014) und Conrady (2016) lassen sich in Abbildung 1 sechs Entwicklungsfelder

definieren. Die **motorische Entwicklung** umfasst die Fein- und die Grobmotorik. In der Frühen Kindheit entwickeln sich die Kinder in diesem Bereich von liegenden Neugeborenen zu laufenden Kleinkindern, welche Treppen steigen, Bälle werfen oder selbstständig mit Besteck essen lernen. Die **kognitive Entwicklung** betrifft

die Wahrnehmung des Umfelds und die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und Probleme zu lösen. Kinder entwickeln in der Frühen Kindheit Fähigkeiten, die es ihnen erlauben, das eigene Umfeld zu erfassen und sich darin zu verhalten, zum Beispiel Dinge nach Farbe zu sortieren, Mengen und Grössen zu

erfassen und die eigene Wirkung auf die Dinge zu verstehen. Die **sprachliche Entwicklung** umfasst die aktive Sprache (sprechen) und die passive Sprache (verstehen). Dabei lernt das Kind nicht nur, die Laute zu erkennen und einzuordnen, sondern entwi-



Bei der Entwicklung
des Kindes spielt
das Umfeld eine
entscheidende Rolle.

¹ Frühe Kindheit wird synonym verwendet mit dem Begriff der Frühen Förderung und der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE).

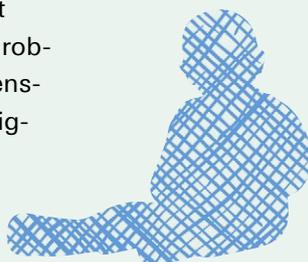
ckelt auch weitere kommunikative Fähigkeiten. Die **emotionale Entwicklung** beinhaltet den Umgang mit den eigenen Emotionen. Dabei beobachten die Kinder, wie ihre Handlungen auf ihr Umfeld wirken und lernen mit den Konsequenzen umzugehen (zum Beispiel Freude, Trauer, Stolz, Scham, usw.). Die **Entwicklung der Persönlichkeit** beinhaltet zum Beispiel das eigene Selbstkonzept und das Bild zum eigenen Körper, der eigenen Fähigkeiten und der eigenen Möglichkeiten. Die **soziale Entwicklung** beinhaltet die Interaktionen mit anderen Menschen. Die Kinder lernen von und über Beziehungen mit Eltern, Geschwistern, weiteren Familienmitgliedern, anderen Kindern und anderen Bezugspersonen. Dementsprechend wichtig ist die Bindung für die Entwicklung der Kinder. Diese Bindung bietet den Kindern Sicherheit. Bindungsverhalten und Explora-

tion (Erkundung) treten in Ergänzung und im Wechselspiel zueinander auf: Um sorglos die Umgebung erkunden zu können, bedarf es zunächst das Gefühl emotionaler Sicherheit (Kirschke & Hörmann 2014: 6).

Zentral ist festzuhalten, dass sich die Entwicklungsfelder in der Realität der Kinder nicht trennen lassen und Entwicklungen in allen Feldern parallel und miteinander verwoben erfolgen. Dabei entwickeln sich die Kinder in allen Bereichen zum Erlangen einer immer grösser werdenden Selbstständigkeit. Diese Entwicklungen gehen nach der Phase der Frühen Kindheit weiter (Conrady 2016).

MOTORISCHE ENTWICKLUNG

Die motorische Entwicklung lässt sich in zwei Bereiche aufteilen: Grob- und Feinmotorik. Mit jedem Lebensjahr werden die körperlichen Fähigkeiten der Kinder vielfältiger.



EMOTIONALE ENTWICKLUNG

Während der frühen Kindheit lernen Kinder, wie sie mit ihren Emotionen umgehen und diese angemessen ausdrücken können. Sie nehmen an emotionaler Reife zu und werden immer selbstständiger.

KOGNITIVE ENTWICKLUNG

Die kognitive Entwicklung ist das Lernen von Fähigkeiten, die zum Denken und zum Wahrnehmen erforderlich sind. Zum Beispiel Entscheidungen treffen, Probleme lösen und sich orientieren.



SPRACHLICHE ENTWICKLUNG

Die Sprachentwicklung umfasst die aktive und die passive Sprache (Sprachverständnis). In der frühen Kindheit erweitert sich der Wortschatz von Kindern enorm.

SOZIALE ENTWICKLUNG

Viele Bereiche der Entwicklung in der frühen Kindheit hängen mit der Interaktion mit anderen Menschen zusammen. Die Entwicklungsaufgaben, die Kinder bewältigen, sind mit sozialen Kontakten verknüpft.

PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG

Des Weiteren schreitet die Persönlichkeitsentwicklung in der frühen Kindheit auffallend schnell voran. Besonders äussert sich die Persönlichkeitsentwicklung in der frühen Kindheit durch das Ausbilden des Selbstkonzept.

Abbildung 1: Entwicklungsfelder in der Frühen Kindheit (eigene Darstellung in Anlehnung an Conrady (2016) und Kasten (2014)).

1.3 Bedeutung in der menschlichen Entwicklung

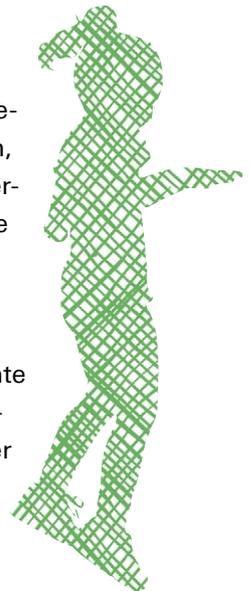
Die Gesundheit und soziale Entwicklung eines Menschen werden von einer komplexen Interaktion von Risikofaktoren und Schutzfaktoren geprägt (Abbas & Lanfranconi 2021). Wenn Belastungen überwiegen, kann dies zu ungünstiger Entwicklung führen (Crandall et al. 2019). Kinder aus belasteten Familien haben öfters Schwierigkeiten in Schule und Beruf als Kinder aus weniger belasteten Familien. In der Frühen Kindheit entwickeln Kinder Resilienz gegenüber späteren Belastungen, was ihre Widerstandsfähigkeit stärkt (Hafen 2017). Angebote der Frühen Kindheit reduzieren Belastungen und stärken Ressourcen, was präventive Wirkungen hat.

Die frühkindliche Entwicklung beeinflusst die psychische und physische Gesundheit. Günstige Strukturbildung in der Kindheit ist wichtig, da ungünstige Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter reichen können. **Die Resilienzforschung zeigt, dass positive Entwicklungen trotz schwieriger Bedingungen möglich sind.** Die Frühe Kindheit ist daher entscheidend für eine gute psychische Gesundheit (Bellis et al. 2019).

Es besteht ein Zusammenhang zwischen frühkindlichen Erfahrungen und späteren Lebensphasen. Die vorliegende bereits ältere Bindungsforschung und die moderneren Neurowissenschaften zeigen beide,

wie wichtig emotionale Zuwendung von Bezugspersonen ist. Vernachlässigung oder Gewalt in der Frühen Kindheit (Adverse Childhood Experiences) haben gravierende Auswirkungen auf die körperliche, psychische und soziale Gesundheit und verkürzen die Lebenserwartung (Crandall et al. 2019, Bellis et al. 2019; Mc Laughlin et al. 2018; Benarous et al. 2016; American Academy of Pediatrics 2012, Shonkoff 2011; Danese & McEwen 2012; Brown et al. 1998).

Die Frühe Kindheit spielt eine entscheidende Rolle in der Entwicklung von Kompetenzen wie Gesundheitskompetenz, Sozialkompetenz, Selbstwirksamkeit, Intelligenz und sprachlichen Fähigkeiten (Hafen 2017). Diese Kompetenzen entwickeln sich durch Erfahrungen, die Kinder beim Bewältigen von Herausforderungen durchleben. Genetische Faktoren, die von Generationen weitergegeben werden ("nature"), und soziale und räumliche Umweltbedingungen ("nurture") beeinflussen den Aufbau dieser Kompetenzen und erleichtern oder erschweren den Prozess. Eine anregende und kindgerechte Umgebung fördert den Aufbau verschiedener Lebenskompetenzen (Hüttenmoser et al. 1995).



2. Angebote im Bereich der Frühen Kindheit

Angebote im Bereich der Frühen Kindheit unterstützen Familien mit kleinen Kindern dabei, ihren Kindern einen günstigen Start ins Leben zu ermöglichen und allfällige Kinderschutzmassnahmen zu vermeiden.

Dabei wird zwischen den allgemeinen, den selektiven und den indizierten Angeboten der Frühen Kindheit unterschieden. Die allgemeinen oder universellen Angebote richten sich an alle Kinder,

Erziehungsberechtigte und nahe Bezugspersonen. Sie schaffen gute Rahmenbedingungen für die Entwicklung aller Kinder. Dazu gehören beispielsweise Angebote wie die Mütter- und Väterberatung, Elternbildungsangebote, Spielgruppen oder gut eingerichtete öffentliche Spielplätze. Die selektiven Angebote der Frühen Kindheit setzen den Fokus auf bestimmte Gruppen von kleinen Kindern und deren Bezugspersonen, um soziale Benachteiligungen oder Belastungen vorzubeugen. Hierzu zählen

beispielsweise Hausbesuchsprogramme. Indizierte Angebote schliesslich richten sich an Familien und Kinder mit spezifischem Bedarf, welche eine fachliche Abklärung benötigen. Dazu gehören die Heilpä-

dagogische Früherziehung oder Logopädie im Frühbereich. In der Tabelle 1 sind die unterschiedlichen Angebote nach Lebensjahr und Zielgruppe unterteilt dargestellt.

	Schwangerschaft	1. Lebensjahr	2. Lebensjahr	3. Lebensjahr	4. Lebensjahr	5. Lebensjahr
Allgemeine Angebote	Gynäkologische Versorgung					
	Schwangerschafts-, Geburts- und Wochenbettbetreuung durch Hebammen					
	Schwangerschaftsberatung					
	Geburtsvorbereitungskurse					
	Institutionelle Geburtsorte (Spitäler und Geburtshäuser)					
		Stillberatung				
		Pädiatrische Versorgung / Baby- und Kleinkindersprechstunde				
		Mütter und Väterberatung				
		Jugend-, Ehe- und Familienberatung (JEFB)				
		Informationen zur frühkindlichen Entwicklung (Elternbriefe, Infoplattformen, Veranstaltungskalender)				
		Elternbildungskurse				
		Begegnungsorte für Familien (Eltern-Kind-Treffen, Familienzentren, Quartierzentrum, Krabbelgruppen)				
		Angebote der Kinderbetreuung (Kita, Tagesfamilie)				
		Ludotheken / Bibliotheken / Museen				
		Spielplätze				
		Themenbezogene Eltern-Kind-Angebote (Elki-Turnen, Elki-Singen, Geschichtestunden etc.)				
				Spielgruppe		
Selektive Angebote	Angebote für bestimmte Familienkonstellationen (Patchwork, Alleinerziehende, Eltern in Trennung etc.)					
	Angebote für Familien mit Migrationshintergrund oder Mehrsprachige					
	Sozialberatung					
		Kinderbetreuung während Sprach- und Integrationskursen (MuKi-Deutsch)				
Indizierte Angebote		Hausbesuchsprogramme				
		Neonatalogie				
		Heilpädagogische Früherziehung / Logopädie im Frühbereich				
		Sozialpädagogische Familienbegleitung, psychologische Beratung und Therapien				
		Kinderpsychiatrie / Kinderspitex				
	KESB / Kinderheime / Pflegefamilien					

Tabelle 1: Übersicht möglicher Angebote der Frühen Kindheit (in Anlehnung an Stadt Aarau, 2019)

3. Politik der Frühen Kindheit

3.1 Volkswirtschaftlicher Nutzen

Verschiedene internationale Studien zeigen, dass Kinder, die im Vorschulalter qualitativ gute Betreuungs- und Unterstützungsangebote nutzen, über **bessere Kompetenzen in verschiedenen Entwicklungsfeldern** verfügen. Im Vergleich zu Kindern, die solche Angebote nicht nutzen, erzielen sie in der Regel bessere schulische Leistungen und sind später auf dem Arbeitsmarkt erfolgreicher (Bundesrat 2018). Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Qualität der Angebote (OECD 2018; Jacobs Foundation 2016). Denn wenn die Qualität eines Betreuungsangebots ungenügend ist, kann dies negative Auswirkungen haben (Melhuish et al. 2015). Es ist davon auszugehen, dass die Angebote im Bereich der Politik der Frühen Kindheit das **Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen** entlasten (Bundesrat 2018).

3.1.1 Forschungslage aus dem In- und Ausland

INFRAS und das Schweizerische Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität St. Gallen werteten 15 Studien aus dem In- und Ausland betreffend volkswirtschaftlichen Nutzen von Investitionen im Bereich der Politik der Frühen Kindheit aus. Die Studien aus dem Ausland lassen sich zwar nur bedingt auf die Schweiz übertragen. Trotzdem lässt die Auswertung die Annahme zu, dass aus volkswirtschaftlicher Perspektive ein Nutzen der Angebote im Bereich der Politik der Frühen Kindheit (insbesondere der familienergänzenden Kinderbetreuung) resultiert – hinsichtlich Humankapital sowie Kosteneinsparungen bei Unternehmen und der öffentlichen Hand. Das Humankapital vergrössert sich durch den verbesserten Schulerfolg und Arbeitsmarktchancen vor allem für Kinder mit tieferem sozioökonomischem Status sowie durch die erhöhte Erwerbstätigkeit der Mütter (höhere Löhne und verbesserte Karrierechancen) (INFRAS & Schweizerisches Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität St. Gallen 2016). Zudem gehen die Studien davon aus, dass es durch weniger Stütz- und Fördermassnahmen im Bildungssystem sowie durch weniger straffällige

Jugendliche und Erwachsene zu Einsparungen im Bildungs- und Justizsystem kommt. Weiter hat eine Studie von BAK Economics die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des Ausbaus von Kindertages-

Soziale Benachteiligung ist nicht nur ein Problem für die benachteiligten Kinder und ihre Familien, sondern für die ganze Gesellschaft.



stätten, Tagesfamilien und begleitenden Förderprogrammen in der Schweiz untersucht. Diese Investitionen zeigen **positive volkswirtschaftliche Nettoerträge** durch ein erhöhtes Arbeitsangebot und gesteigerte Qualifikationen der Erziehenden und Kinder (BAK Economics 2020). Das wiederum steigert langfristig das Produktivitätswachstum, das Bruttoinlandprodukt sowie den Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz (Balthasar & Ritz 2020).

3.1.2 Noch mehr Wirkung durch spezifische Angebote

Soziale Benachteiligung ist nicht nur ein Problem für die benachteiligten Kinder und ihre Familien, sondern für die ganze Gesellschaft (Abbas & Lanfranconi 2021). Die Behandlung der Probleme, die durch die ungünstigen Bedingungen in der Frühen Kindheit wahrscheinlicher werden, belasten das Bildungs-, das Sozialhilfe-, das Rechts- und das Gesundheitssystem. Aus diesem Grund ist es **kosteneffizient**, in Angebote im Bereich der Frühen

Kindheit zu investieren. Dies gilt insbesondere, wenn nicht nur Massnahmen für die Allgemeinheit realisiert, sondern zusätzlich spezifische Angebote für sozial benachteiligte Familien bereitstehen. Die viel beachteten Forschungsergebnisse des Wirtschaftsnobelpreisträgers James Heckman (Heckman & Masterov 2007) zur Kosteneffizienz der Angebote der Frühen Kindheit finden auch heute noch ihre Bestätigung (Rea & Burton 2020): **Je früher die Unterstützung einsetzt, desto grösser ist der sogenannte "Social Return On Investment" (SROI),** der das Verhältnis von investiertem und später ein-

gespartem Geld beschreibt. Bei früh einsetzender (selektiver) Unterstützung für sozial benachteiligte Familien kann der SROI gemäss einer Forschungsübersicht zu Kosteneffizienz-Studien im Frühbereich bis zu 1:23,5 betragen (Fischer & Stanak 2017). Aber auch Massnahmen für alle Familien sind mittelfristig ökonomisch günstig. Für die Schweiz zeigen Schätzungen, dass sich zusätzliche Investitionen in eine Kombination von universellen und selektiven Massnahmen bereits nach einer Frist von zehn Jahren auszuzahlen beginnen (BAK Economics 2020).

3.2 Versorgungssituation

Die Versorgungssituation im Frühbereich ist schweizweit sehr unterschiedlich. In der Schweiz gibt es eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten für Familien, besonders in der Frühen Kindheit. Die Situationsanalyse des Schweizerischen Gemeindeverbands (Meier Magistretti & Schraner 2017) zeigt, dass in der deutschsprachigen Schweiz Spielgruppen und Beratungsstellen für Mütter und Väter die am häufigsten vorhandenen Angebote im Frühbereich waren. In der französisch- und italienischsprachigen Schweiz hingegen handelte es sich um Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung. Es ist anzunehmen, dass das Angebot in den letzten Jahren, insbesondere hinsichtlich familienergänzender Kinderbetreuung auch in der Deutschschweiz weiter ausgebaut wurde. Das Angebot variiert stark zwischen den Bezirken und den Gemeinden. Diese Unterschiede können nicht alle über den unterschiedlichen Bedarf und die lokale Situation erklärt werden². Familien- und Quartierzentren für Familien mit Kindern im Vorschulalter waren gemäss der Studie am weitesten verbreitet in der italienischsprachigen Schweiz (in jeder dritten Gemeinde), jedoch nur in etwas mehr als jeder zehnten Gemeinde in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz. Angebote zur Frühen Sprachförderung waren vor allem in der deutschsprachigen Schweiz verfügbar. Das Angebot von Hausbesuchsprogrammen war in allen drei Sprachregionen eher selten anzutreffen. Kinder

aus sozial benachteiligten Familien nutzen Angebote der Frühen Kindheit unterdurchschnittlich, obwohl sie am meisten von diesen profitieren könnten. Zusätzlich fehlt häufig eine institutionalisierte Netzwerkstruktur, um die verschiedenen Einzelangebote zu verknüpfen. Eine solche Struktur würde den Zugang zu den Angeboten erheblich erleichtern (vgl. Bundesrat 2018). Migrationsfamilien und Schweizer Familien, die Sozialhilfe beziehen, machen seltener Gebrauch von den niederschweligen Angeboten der Mütter- und Väterberatung. Die Daten zeigen, dass insbesondere Familien aus der Mittelschicht Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungskurse in Anspruch nehmen. Für Familien, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, sind Kursbesuche mehrheitlich mit einem zu hohen finanziellen, zeitlichen oder organisatorischen Aufwand verbunden. Die deutlich tiefere Nutzung einer Wochenbettbetreuung weist auf eine Lücke in der Versorgung der sozial benachteiligten Schweizer Familien hin (vgl. Meier Magistretti et al. 2019: 23).

In der kantonalen Grundversorgung gibt es derzeit wenige Fachärztinnen und Fachärzte in der Kinder- und Jugendmedizin³. Im Bereich der Maternity Care, wie zum Beispiel Schwangerschaftsvorsorge, Geburtsvorbereitungskurse oder Wochenbettbetreuung, zeigt sich, dass nicht alle Eltern von den verschiedenen Angeboten gleichermaßen Kenntnis

² Departement Gesundheit und Soziales (2023). Synthesebericht vom 23. Oktober 2023. Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Situation der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Aargau.

³ (20.43) Postulat Harry Lütolf betreffend Anstossfinanzierung durch den Kanton zwecks Eröffnung einer Kinderarztpraxis in Wohlen und in anderen aargauischen Regionen in Fällen einer ausgewiesenen Unterversorgung. Verfügbar unter: <https://www.ag.ch/grossrat/grweb/de/195/Detail%20Gesch%C3%A4ft?ProzId=4604386> Zugriff am 10.10.23.

haben (Meier Magistretti et al. 2019: 23). Ein Mangel an Informationen ist oft der Grund, warum Familien diese Angebote nicht nutzen (Meier Magistretti et al. 2019: 29).

Bestimmte Hausbesuchsprogramme wurden speziell für Familien mit Migrationshintergrund

entwickelt. Obwohl diese Programme auf deren Bedürfnisse zugeschnitten sind, werden sie vergleichsweise weniger genutzt. Familien mit Migrationshintergrund nutzen hingegen vermehrt Mütter- und Familientreffs. Diese Treffpunkte scheinen für sie besonders attraktiv zu sein, da sie einen einfachen Zugang bieten (Meier Magistretti et al. 2019: 29).

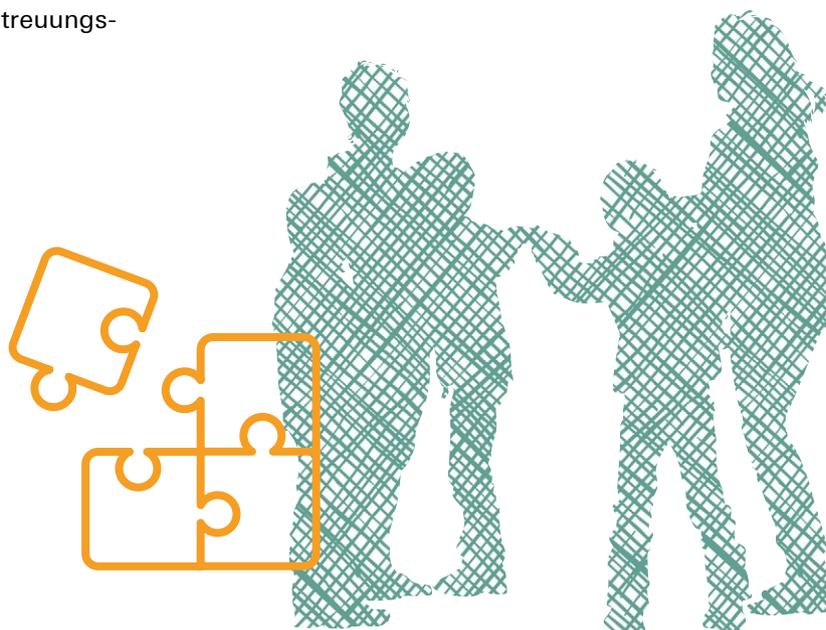
4. Situation der Frühen Kindheit im Kanton Aargau

4.1 Verbundaufgabe

Die Verbundaufgabe im Bereich der Frühen Kindheit in der Schweiz umfasst die koordinierte Zusammenarbeit verschiedener Akteure, darunter staatliche Stellen, Gemeinden, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsdienste und soziale Organisationen. Ziel ist es, eine ganzheitliche und wirksame Unterstützung für Kinder und ihre Familien ab Zeitpunkt der Schwangerschaft zu gewährleisten. Im Kanton Aargau sind die Gemeinden oft direkt mit der Umsetzung von Massnahmen zur Förderung der Frühen Kindheit betraut. Dazu gehören beispielsweise der Ausbau und die Weiterentwicklung von Betreuungs-

angeboten, die Organisation von Elternbildungsangeboten und die Förderung der frühkindlichen Bildung.

In dieser Verbundaufgabe ist eine effektive Kommunikation und Zusammenarbeit entscheidend, um sicherzustellen, dass alle Kinder die bestmögliche Unterstützung für eine gesunde Entwicklung erhalten. Es bedarf einer koordinierten Anstrengung aller Beteiligten, um den komplexen Bedürfnissen im Bereich der Frühen Kindheit gerecht zu werden.



4.2 Zuständigkeiten Gemeinden

Im Kanton Aargau sind die Gemeinden für die Umsetzung der Politik der Frühen Kindheit, die Koordination der Angebote sowie die Gestaltung des Lebensraums für Familien mit kleinen Kindern zuständig. Dabei sind gewisse Angebote gesetzlich festgelegt. Gemäss Gesundheitsgesetz (§ 3 Abs. 1 lit. b GesG) haben die Gemeinden den Auftrag, ein bedarfsgerechtes Angebot im Bereich der Mütter- und Väterberatung bereitzustellen. Das Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung (§ 2 Abs. 1 Kinderbetreuungsgesetz; KiBeG) verpflichtet die Gemeinden ebenfalls, den Zugang zu einem bedarfsgerechten Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung für Kinder bis zum Abschluss der Primarschule sicherzustellen. In der Mütter- und Väterberatung sowie in der familienergänzenden Kinderbetreuung ist die Gesetzesgrundlage eher knapp und es gibt daher deutliche Unterschiede in der Qualität und Verfügbarkeit des Angebots. Die Gemeinden nehmen im Bereich Kinderschutz gewisse Aufgaben wahr, welche die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) anordnet und sind in die Finanzierung von solchen Massnahmen involviert.

Ein grosser Teil der Angebote, Möglichkeiten und Dienstleistungen sind jedoch lokal unterschiedlich und liegen im Ermessen der Gemeinden. Denn die bedarfsgerechte Gestaltung der Angebote der Frühen Kindheit soll den lokalen Gegebenheiten angepasst sein. Die Gemeinden spielen deshalb in der Umsetzung der Politik der Frühen Kindheit eine zentrale Rolle. Sie entscheiden zu grossen Teilen darüber, welche Angebote vor Ort bereitgestellt sind und finanzieren diese teilweise mit. Von ihnen gehen wichtige Impulse aus: Gemeinden haben teilweise eigene Konzepte zur Frühen Kindheit erarbeitet oder kommunale Strategien mit Pioniercharakter entwickelt (Bundesrat 2021).

In grösseren Gemeinden gibt es zudem Familienzentren, die meist von privaten Stiftungen unterstützt werden und häufig eine regionale Ausstrahlung haben (Calderón & Mülle 2017).

Wichtige Institutionen der allgemeinen Frühen Kindheit sind regional organisiert: Jugend-, Ehe- und

Familienberatungsstellen, die nicht in allen Bezirken vorhanden sind und im Bereich der Frühen Kindheit vor allem als Informations- und Vermittlungsinstanz wirken. Ebenfalls regional organisiert sind die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB). Ihre Aufgaben haben insofern Berührungspunkte zur Frühen Kindheit, als die KESB im Bedarfsfall den Schutz des Kindeswohls sicherstellen. Sie errichtet geeignete Massnahmen im Bereich des Erwachsenen- und Kinderschutz und ist auch für Gefährdungsmeldungen zuständig. Die Gemeinden setzen zur Umsetzung dieser errichteten Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen Berufsbeistände ein.

Die Gemeinden spielen in der Umsetzung der Politik der Frühen Kindheit eine zentrale Rolle.



Weitere wichtige Akteurinnen und Akteure der Frühen Kindheit sind Fachpersonen, die in den Regelstrukturen des Gesundheitssystems arbeiten, beispielsweise Hebammen, Kinderärztinnen und Kinderärzte. Sie nehmen insofern eine Schlüsselrolle ein, als sie selbstverständliche und damit diskriminierungsfreie Kontaktstellen für alle Familien sind und zu einem frühen Zeitpunkt möglichen Unterstützungsbedarf analysieren können.

4.3 Zuständigkeit Kanton

Der Bereich der Frühen Kindheit ist eine Verbundaufgabe zwischen den Gemeinden und dem Kanton. Im Jahr 2015 hat der Grosse Rat die Sozialplanung des Kantons Aargau verabschiedet. In der Stossrichtung B "Kinder und Familien stärken" definiert sie, dass Kinder durch die Politik der Frühen Kindheit gerechte Startchancen erhalten, die sich auf ihrem späteren Lebensweg auszahlen.

Der Kanton als Koordinationsstelle Frühe Kindheit (KFK) unterstützt die Gemeinden bei Bedarf beim Aufbau und der Umsetzung einer Politik der Frühen Kindheit: Seit Januar 2017 ist das Departement Gesundheit und Soziales in Zusammenarbeit mit den Departementen Volkswirtschaft und Inneres sowie Bildung, Kultur und Sport zuständig für den Aufbau und die Umsetzung der Koordination der Frühen Kindheit gemäss dem "Umsetzungskonzept Frühe Förderung im Kanton Aargau". Die Koordinationsstelle Frühe Kindheit wird von der Fachstelle Alter und Familie (Departement Gesundheit und Soziales, Kantonaler Sozialdienst) geführt. Sie stellt interessierten Gemeinden **Praxisbeispiele, Instrumente und Informationen direkt oder über die Webseite www.ag.ch/fruehekindheit** zur Verfügung. Sie organisiert Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen. Zwischen 2017 und 2022 konnte die Koordinationsstelle rund 100 Gemeinden mit Instrumenten oder Veranstaltungen unterstützen. Zudem baut der Kanton seit 2014 im Rahmen der Kantonalen Integrationsförderung eine regional organisierte Zusammenarbeit mit den Gemeinden auf, wodurch für die Koordinationsstelle Frühe Kindheit **neue Synergiepotenziale und Anknüpfungspunkte mit Bezug zu den Gemeinden** entstanden sind.

Innerhalb der kantonalen Verwaltung befassen sich verschiedene Departemente aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Politik der Frühen Kindheit. Beispielsweise ist der Kanton im Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) und der Logopädie im Frühbereich (LiF) zuständig für ein bedarfsgerechtes Angebot. Die beiden Angebote sind sowohl im Betreuungsgesetz (§ 2 Abs. 1 lit. a BeG) wie auch in der Verordnung über die Schulung von

Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen sowie die besonderen Förder- und Stützmassnahmen (§§ 22, 23, 28 VSBF) geregelt. Der Kanton schliesst Leistungsvereinbarungen mit privatrechtlichen Leistungserbringern ab. Die Finanzierung erfolgt durch den Kanton und die Gemeinden, wobei die Kantonsbeteiligung 60 % der Gesamtkosten, verteilt nach Massgabe der Bevölkerungszahl, beträgt (§ 24 BeG). Der Kanton bietet auch Unterstützung in Form von KIP-Massnahmen an. Weitere Berührungspunkte zur Frühen Kindheit hat die kantonale KESB, indem sie im Bedarfsfall den Schutz des Kindeswohls sicherstellt. Sie errichtet geeignete Massnahmen im Bereich des Erwachsenen- und Kindesschutzes und ist auch für Gefährdungsmeldungen zuständig.

Neben der Koordinationsstelle Frühe Kindheit sind folgende kantonale Stellen mit Massnahmen oder Projekten mit Schnittstellen zur Frühen Kindheit beteiligt:

- Departement Volkswirtschaft und Inneres: Amt für Migration und Integration; Fachstelle Häusliche Gewalt
- Departement Bildung, Kultur und Sport: Abteilung Volksschule; Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten; Bibliothek und Archiv Aargau
- Departement Finanzen und Ressourcen: Statistik Aargau
- Departement Gesundheit und Soziales: Abteilung Gesundheit (Sektion Gesundheitsförderung und Prävention); Kantonaler Sozialdienst (Fachstelle Alter und Familie)
- Departement Bau, Verkehr und Umwelt: Abteilung Raumentwicklung; Abteilung Wald; Abteilung Landschaft und Gewässer

Die Massnahmen der Frühen Kindheit stützen sich u.a. auf Gesetzesbestimmungen zur Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Integration von Ausländerinnen und Ausländern.



4.4 Bestandsaufnahme Frühe Kindheit im Kanton Aargau

Die einzige Bestandsaufnahme zum Frühbereich in Aargauer Gemeinden fand Ende 2017 durch polsan, Büro für Politikanalyse und -beratung, Bern, statt. Seither sind in einzelnen Gemeinden neue Angebote hinzugekommen. 151 Gemeinden haben im Jahr 2017 an der Befragung teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 71 % entspricht. Es zeigt sich ein **vielfältiges Bild der Politik der Frühen Kindheit im Kanton Aargau**. Zwischen den einzelnen Gemeinden bestehen grosse Unterschiede. Die Bestandsaufnahme zeigt, dass die grosse Mehrheit der Gemeinden über ein Grundangebot im Frühbereich verfügt, das den kantonalen Vorgaben entspricht. Im Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung und der Logopädie im Frühbereich ist die Versorgung im ganzen Kanton sichergestellt. In vielen Gemeinden gibt es privat initiierte Angebote, zum Beispiel Spielgruppen oder Eltern-Kind-Turnen. Nur wenige Gemeinden verfügen über ein breites Angebot, das auch niederschwellige, professionell begleitete Angebote umfasst. Diese befinden sich in der Regel in den grösseren, städtischen Gemeinden und eher in den regionalen Zentren. Angebotsformen, welche nur in den wenigsten Aargauer Gemeinden zu finden sind, sind Familienzentren, Gemeinschaftszentren und betreute Spielplätze. Es zeigt sich insgesamt eine ungleiche räumliche Verteilung (polsan 2018).

Spielgruppen, spezifische Angebote für Migrationsfamilien (Information und Begleitung von Migrationsfamilien) sowie Entlastungsangebote für überlastete Familien. Über die bestehenden Angebote der Frühen Kindheit sind viele Aargauer Familien nicht informiert. Nur gerade jede fünfte Gemeinde (19 %) hat zum Befragungszeitpunkt eine Übersicht zu den Angeboten für die Familien erstellt (polsan 2018).

Gemeinden arbeiten eher selten mit den Akteurinnen und Akteuren der Frühen Kindheit zusammen. Im Fall einer Zusammenarbeit bezieht sich diese eher auf Angebote, die kantonal oder auf Bezirksebene bereitstehen (Mütter- und Väterberatung, Jugend-, Ehe- und Familienberatung) oder auf die Lehrpersonen der Kindergarten- und Primarstufe. Im Bereich der Vernetzung führen zum Befragungszeitpunkt 8 % der befragten Gemeinden Netzwerkanlässe für Akteurinnen und Akteure der Frühen Kindheit durch (polsan 2018).

Im Kanton Aargau verfügt die grosse Mehrheit der Gemeinden, die an der Befragung teilgenommen haben, über keine spezifischen konzeptionellen Grundlagen wie Leitlinien, Strategien, Konzepte oder Massnahmenpläne in der Frühen Kindheit (polsan 2018). Die grösste Herausforderung für Gemeinden bei der Umsetzung von Angeboten zur Unterstützung und Förderung von Familien mit Kindern ist gemäss einer Umfrage bei Schweizer Gemeinden die zu geringe Gemeindegrösse. Ebenso erschweren fehlende finanzielle und personelle Ressourcen die Umsetzung von Angeboten. Aber auch eine fehlende Infrastruktur sowie fehlendes Fachwissen stellen eine Herausforderung für die Gemeinden dar (vgl. Meier Magistretti und Schraner 2017: 27).

Die Bestandsaufnahme der Frühen Kindheit aus dem Jahr 2017 zeigt, dass Optimierungsmöglichkeiten sowohl bei der Angebotsbreite als auch bei der finanziellen Unterstützung der Angebote durch die öffentliche Hand bestehen. Auch bei der Entwicklung konzeptioneller Grundlagen auf strategischer Ebene sowie bei der Vernetzung und der Koordination gibt es Optimierungspotenzial.



Es besteht
Optimierungs-
potenzial im
Bereich der
Frühen Kindheit.

Als Lücken in der Angebotslandschaft definierten die Aargauer Mütter- und Väterberatungsstellen regional ausgerichtete Angebote, Krabbelgruppen und

5. Kantonale Strategie der Frühen Kindheit

5.1 Zielsetzung

Die Zielsetzung der Politik der Frühen Kindheit im Kanton Aargau beinhaltet, dass alle Kinder ab Geburt Chancengerechtigkeit erfahren und die Umsetzung der Kinderrechte sichergestellt ist. Um dies zu erreichen, sollen die Familien ihre Aufgaben im Bereich der Frühen Kindheit bestmöglich selbst erfüllen können und bei Bedarf von staatlichen und privaten Akteuren in ihren Ressourcen gestärkt und unterstützt werden.

Damit trägt der Kanton Aargau zur **Umsetzung der UNO-Kinderrechtskonvention** bei und setzt den **Fokus auf die Umsetzung der Kinderrechte**. Diese beruhen unter anderen auf dem "Recht auf Entwicklung mit Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung" (Art. 6 KRK), "dem Recht auf Bildung unter Berücksichtigung der Chancengleichheit" (Art. 28 KRK), "dem Recht auf Gleichbehandlung" (Art. 2 KRK), dem "Recht auf Wahrung des Kindeswohls" (Art. 3 KRK), dem "Recht auf Partizipation" (Art. 12 KRK), dem "Recht von Kindern mit Behinderungen auf einen

effektiven Zugang zu Bildung und Erziehung" (Art. 23 Abs. 3 KRK) sowie dem Recht auf Schutz vor Gewaltanwendung (Art. 19, 32 und 43 KRK).

Im Kanton Aargau sollen sämtliche Kinder und ihre Familien, unabhängig von Herkunft und individuellen Voraussetzungen, gleichermassen Zugang zu Bildungs- und Betreuungsangeboten in der Frühen Kindheit erhalten. Dabei steht das **Wohl der Kinder und ihrer Familien im Mittelpunkt**, insbesondere hinsichtlich Bildung, Gesundheit, sozialer Integration, Partizipation, Schutz und individueller Förderung.

Die kantonale Strategie der Frühen Kindheit legt ihren Schwerpunkt auf die Aufgaben und Zuständigkeiten des Kantons. Sie dient gleichzeitig als Anreiz für die Gemeinden, sich an den Inhalten zu orientieren, den Mehrwert zu erkennen und selbst aktiv zu werden. Die kantonale Strategie soll daher Kanton und Gemeinden ansprechen.



5.2 Aufgaben

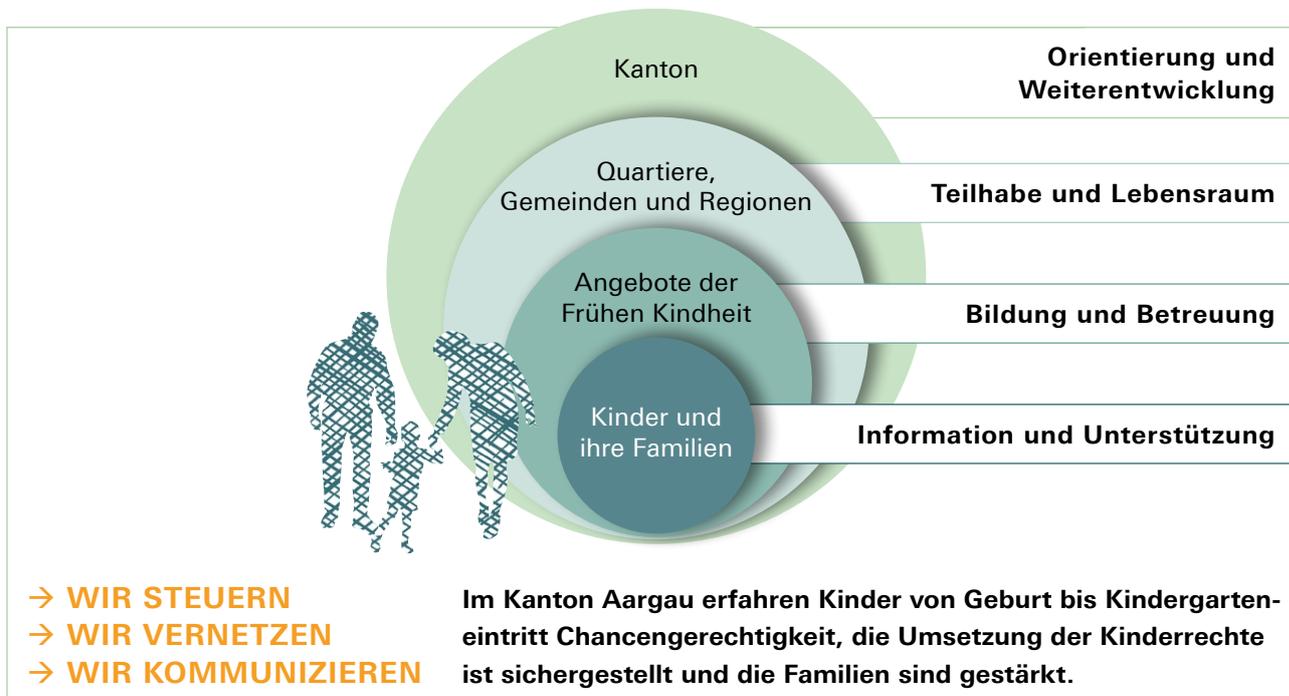


Abbildung 2: Aufgaben und Handlungsebenen der Politik der Frühen Kindheit im Kanton Aargau

Die definierten Aufgaben dienen dem Kanton, aber auch den Gemeinden und weiteren Akteurinnen und Akteuren im Bereich der Frühen Kindheit zur Erreichung der Zielsetzung.

Die Frühe Kindheit umfasst die verschiedenen Entwicklungsfelder eines Kindes. Diese verschiedenen Bereiche sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig. Dabei sind die Entwicklungsmöglichkeiten eines Kindes eng mit der Situation der Familie, der Verfügbarkeit von Bildungs- und Gesundheitsangeboten, der wirtschaftlichen Lage und anderen Faktoren verbunden. Eine umfassende Betrachtung all dieser Faktoren ist notwendig, um effektive Massnahmen zu entwickeln.

→ WIR STEUERN

Es ist notwendig, die Grundsätze und Ziele der Frühen Kindheit zur Stärkung der Familien in Leitbildern, Strategien und Gesetzen zu verankern. Diese Verankerung gewährleistet eine langfristige und nachhaltige Berücksichtigung des ganzheitlichen

Ansatzes der Frühen Kindheit in den politischen Entscheidungen und Massnahmen. Dabei ist es zentral, das bestehende Angebot zu analysieren, mögliche Lücken zu identifizieren und in Zusammenarbeit mit relevanten Akteurinnen und Akteuren gezielt anzugehen. Im Zusammenhang mit diesen Angeboten sind der Zugang, die Qualität der Angebote sowie deren Finanzierung Schlüsselthemen. Eine strategische Verankerung und Steuerung im jeweiligen Kompetenzbereich der betroffenen Akteure trägt dazu bei, die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu rücken, um ihnen den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen.

Wir verankern die Grundsätze und Ziele der Frühen Kindheit in den Leitbildern, Strategien und Gesetzen und stärken die Familien. Wir steuern Massnahmen, Angebote, Qualitätsvorgaben und die Finanzierung im Bereich der Frühen Kindheit nach strategischen Grundsätzen und den Bedürfnissen der Kinder im Zeitraum von Schwangerschaft bis Kindergarten-eintritt.

→ WIR VERNETZEN

Die Politik der Frühen Kindheit stellt eine Querschnittsaufgabe dar, die verschiedene Akteurinnen und Akteure innerhalb und ausserhalb der kantonalen Verwaltung einbezieht. Eine effektive Politik der Frühen Kindheit erfordert daher einen umfassenden Ansatz. Die erfolgreiche Umsetzung dieses Ansatzes hängt massgeblich davon ab, dass alle Akteurinnen und Akteure aus unterschiedlichen Bereichen wie Bildung, Soziales, Gesundheit, Integration und weiteren voneinander wissen und sich untereinander austauschen. Denn nur Projekte, die ideal aufeinander abgestimmt sind, ermöglichen eine effektive Koordination. Indem der Kanton die Vernetzung von kommunalen und regionalen Akteurinnen und Akteuren fördert, erhöht er die Chance, möglichst viele Familien und ihre Kinder zu stärken.

Wir stellen die interdisziplinäre und interdepartementale Zusammenarbeit unter Einbezug verschiedener Akteurinnen und Akteure sicher und fördern diese auf kantonaler, kommunaler und regionaler Ebene. Wir beziehen die Akteurinnen

5.3 Handlungsebenen

Die Handlungsebenen der Politik der Frühen Kindheit umfassen die wichtigsten thematischen Bereiche für den Kanton, die Gemeinden und andere Akteurinnen und Akteure im Bereich der Frühen Kindheit. Die Umsetzung dieser Handlungsebenen auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse ist von entscheidender Bedeutung, um eine ganzheitliche Politik der Frühen Kindheit zu gestalten, die gemäss der Zielsetzung die Bedürfnisse und die Potenziale der Kinder umfassend berücksichtigt.

Auf der ersten Ebene (Information und Unterstützung) stehen die direkten Adressaten im Mittelpunkt, nämlich Kinder und ihre Familien. Es geht darum, frühzeitig relevante Informationen und Unterstützung anzubieten, um eine gesunde Entwicklung der Kinder zu fördern und die Familien zu stärken. In der zweiten Ebene (Bildung und Betreuung) stehen die Angebote der Frühen Kindheit im Fokus. Auf der dritten Ebene (Teilhabe und Lebensraum) sind Gemeinden und Regionen die Adressaten, um eine kinderfreundliche Umgebung zu schaffen. Die

und Akteure in unsere strategischen Überlegungen mit ein und gewährleisten eine effektive Koordination innerhalb der kantonalen Verwaltung.

→ WIR KOMMUNIZIEREN

Durch zielgerichtete Informationsvermittlung auf verschiedenen Ebenen entsteht ein umfassendes Bewusstsein und Verständnis für die Bedürfnisse des Kleinkindes und die ganzheitliche Bedeutung der Frühen Kindheit. Der Kanton informiert über die geplanten Massnahmen, Ziele und Umsetzungsschritte in der kantonalen Strategie für die Frühe Kindheit und bezieht die verschiedenen Akteure mit ein. In dieser Rolle fungiert der Kanton als Anlaufstelle für Gemeinden, involvierte Organisationen und Interessengruppen.

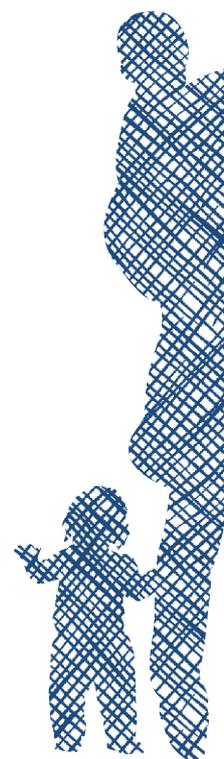
Wir sind Ansprechpartner für Aargauer Akteurinnen und Akteure und stehen mit ihnen im Dialog. Wir informieren die Bevölkerung zielgruppengerecht über aktuelle Themen der Frühen Kindheit und beziehen sie in die Gestaltung mit ein.

vierte Ebene (Orientierung und Weiterentwicklung) konzentriert sich auf strategische Aspekte der Politik der Frühen Kindheit, bei denen der Kanton zuständig ist (vgl. Abbildung 2).

→ INFORMATION UND UNTERSTÜTZUNG

Bedarfsgerechte Informations- und Unterstützungsangebote für Kinder und ihre Familien sind notwendig zur Stärkung von Kindern und ihren Familien. Eine starke elterliche Bindung und eine anregende Lernumgebung sind entscheidend für die Entwicklung der Kinder. Die Stärkung der Familien durch gezielte Unterstützung trägt dazu bei, dass Eltern in der Lage sind, eine positive Bindung zu ihren Kindern aufzubauen und förderliche Lernumgebungen zu schaffen. Beratungs- und Unterstützungsangebote fördern die gesunde Entwicklung nach dem individuellen Potenzial der Kinder (Bundesrat 2021).

Kinder und ihre Familien erhalten bei Entwicklungsaufgaben geeignete Hilfe durch Informa-



tions- und Unterstützungsangebote. Durch die Stärkung der Familien sind diese in der Lage, eine gute Bindung zu ihren Kindern aufzubauen und ihnen eine anregende Lernumgebung zur Verfügung zu stellen. Dies trägt massgeblich zu einer gesunden Entwicklung nach dem individuellen Potenzial der Kinder bei.

→ BILDUNG UND BETREUUNG

Eltern nutzen Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung meist, um Erwerbstätigkeit und Familie besser vereinbaren zu können oder um sich aus anderen Gründen bei der Kinderbetreuung zu entlasten. Weitere Gründe für die Nutzung der Angebote sind, dass Kinder mit anderen Kindern in Kontakt treten können, sie in dieser Umgebung lernen und ausgebildete Fachkräfte sie in ihrer Entwicklung begleiten (Dubach, Jäggi, & Stutz 2016). Qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung in der Frühen Kindheit sind bedeutsame Faktoren, damit sich die Wirkung der Angebote optimal entfaltet. Bestmögliche Rahmenbedingungen ermöglichen es den Kindern, in einer förderlichen Umgebung zu lernen, zu wachsen und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Kinder erhalten bestmögliche Rahmenbedingungen für ihre Entwicklung. Alle Kinder haben Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung und Betreuung in der Frühen Kindheit. Die Qualität der Angebote ist hoch, damit sich die Wirkung entfalten kann.

→ TEILHABE UND LEBENSRAUM

Begegnungsorte und altersgerechte Lernorte für Kinder im Frühbereich ermöglichen ihnen vielfältige körperliche und soziale Erfahrungen und fördern den Austausch zwischen Erziehenden und anderen Bezugspersonen. Beispiele für solche Begegnungsorte sind Spielgruppen, Eltern-Kind-Turnen, Krabbelgruppen, offene Eltern-Kind-Treffpunkte, Spielplätze, Bibliotheken, Ludotheken mit speziellem Angebot für den Frühbereich, Familienzentren und Quartierzentren. Zudem spielt eine kindergerecht gestaltete Wohnumgebung eine entscheidende Rolle als

Lernumfeld für Kleinkinder. Hierzu zählen Spiel- und Dorfplätze, Grünflächen in Quartieren, Innenhöfe und Familientreffs (INFRAS 2019; Dubach et al. 2018).

Die aktive Teilhabe von Kindern an sozialen, politischen und kulturellen Aktivitäten in ihrer Wohngemeinde oder der Region ist von grundlegender Bedeutung für ihre ganzheitliche Entwicklung, um Interessen und Bedürfnisse zu verwirklichen und ihr Potenzial zu entfalten.

Kinder haben die Möglichkeit, ihr Potenzial zu entfalten und ihre Interessen und Bedürfnisse aktiv einzubringen. Dazu erhalten Kinder und ihre Familien Zugang zu sozialen, politischen und kulturellen Aktivitäten in der Gemeinde oder Region. Spiel- und Begegnungsräume sowie die Verbreitung von entwicklungsförderlichen Lebensräumen kommen Kindern und ihren Familien zugute.

→ ORIENTIERUNG UND WEITERENTWICKLUNG

Es gelten unterschiedliche lokale, kantonale oder nationale Rahmenbedingungen, welche die Akteurinnen und Akteure bei der Umsetzung der Politik der Frühen Kindheit berücksichtigen müssen. Mittels Verbreitung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und aktuellen Entwicklungen, der koordinierten Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene sowie weiteren Unterstützungsangeboten stärkt der Kanton die Gemeinden bei der Weiterentwicklung ihrer Politik der Frühen Kindheit. Die Strategie zur Frühen Kindheit im Kanton Aargau dient den kantonalen Verwaltungsstellen als Arbeitsinstrument und den Aargauer Gemeinden, den Regionalen Integrationsfachstellen (RIF) sowie den Organisationen als Orientierung.

Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Politik der Frühen Kindheit erfordert Berücksichtigung von Rahmenbedingungen in lokalen, kantonalen und nationalen Kontexten. Der Kanton Aargau stärkt die Gemeinden durch Verbreitung von Wissen, Kooperation und Unterstützungsangebote, während die Strategie als Orientierung dient.



6. Kantonale Massnahmen zur Frühen Kindheit 2025–2028

Für die Jahre 2025–2028 plant der Kanton Aargau die Umsetzung der nachfolgend dargestellten Massnahmen. Die Umsetzung erfolgt durch die zuständigen Stellen der kantonalen Verwaltung. Änderungen in den laufenden Projektperioden sind möglich.

Massnahmen	
M 1	Handlungsebene "Information und Unterstützung"
M 1.1	Entwicklung eines Instruments zur Sichtbarmachung von Angeboten der Frühen Kindheit
M 1.2	Öffentlichkeitsarbeit zur Sichtbarmachung von Angeboten im Bereich Frühe Kindheit (unter anderem Aargauer Familientag, Gewaltprävention)
M 1.3	Umsetzung Kantonale Schwerpunktprogramme zur Gesundheitsförderung von Kindern (zu den Themen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit) sowie Massnahmen zur Suchtprävention von Kindern und ihren Erziehungsberechtigten
M 1.4	Unterstützung Elternbildung für Migrantinnen und Migranten im Rahmen des KIP Förderbereichs "Frühe Kindheit" (z.B. "Mein Kind in der Schweiz erziehen", "Schulwissen+")
M 1.5	Übersicht zu Angeboten der Elternbildung auf www.elternbildung-aargau.ch
M 1.6	Sensibilisierung der Akteure der Regelstruktur für die Anliegen der Migrationsbevölkerung
M 1.7	Weiterentwicklung Förderangebote im Frühbereich im Rahmen von Pilotprojekten, insbesondere für Kinder mit psychosozialen Auffälligkeiten
M 2	Handlungsebene "Bildung und Betreuung"
M 2.1	Analyse der bestehenden Angebote der Regelstruktur der Frühen Kindheit sowie deren Wirkung
M 2.2	Aufbau von periodischen regionalen Vernetzungsveranstaltungen für Akteurinnen und Akteure der Frühen Kindheit
M 2.3	Kantonsweite Umsetzung Deutschförderung vor dem Kindergarten
M 2.4	Projektunterstützung zur Sprachentwicklung von Kindern im Rahmen des KIP Förderbereichs "Frühe Kindheit" (Family Literacy – Schenk mir eine Geschichte)
M 2.5	Weiterbildungsbeiträge für Fachpersonen aus dem Frühbereich für Weiterbildungen in der Frühen Sprachförderung und Integration (KIP-Massnahme)
M 3	Handlungsebene "Teilhabe und Lebensraum"
M 3.1	Bekanntmachung und Unterstützung von partizipativen Methoden und Vorgehen mit Kindern ab Geburt und deren Familien in Gemeinden und Organisationen
M 3.2	Entwicklung Instrument für Gemeinden und Regionen zu kindgerechten Lebensräumen
M 3.3	Stärkung von Begegnungsorten für Familien mittels Information und Unterstützung
M 4	Handlungsebene "Orientierung und Weiterentwicklung"
M 4.1	Stärkung der interdepartementalen Zusammenarbeit im Bereich Frühe Kindheit
M 4.2	Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren der Frühen Kindheit mittels kantonaler Veranstaltungen
M 4.3	Unterstützung von Gemeinden/Regionen bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Politik der Frühen Kindheit
M 4.4	Berücksichtigung der Anliegen von Säuglingen und Kleinkindern in kantonalen Projekten und Massnahmen
M 4.5	Projekt zur Klärung der Rechtsgrundlage Kinder- und Jugendhilfe (Laufzeit 2021 bis 2026) mit dem Ziel, ausreichende Kinder- und Jugendhilfe in guter Qualität in allen Regionen des Kantons sicherzustellen.

QUELLENVERZEICHNIS

- Abbas, Marina & Lanfranconi, Lucia (2021). *Grundlagenbericht Familien im Kanton Aargau*. Hochschule Luzern Soziale Arbeit im Auftrag der Fachstelle Alter und Familie, Kanton Aargau.
- American Academy of Pediatrics (eds.) (2012). Early Childhood Adversity, Toxic Stress, and the Role of the Pediatrician: Translating Developmental Science Into Lifelong Health. Policy Statement. *Pediatrics* 129, 1: e224-e231.
- BAK Economics (2020). *Volkswirtschaftliches Gesamtmodell für die Analyse zur Politik der frühen Kindheit*. Bericht im Auftrag der Jacobs Foundation. Basel: BAK Economics AG.
- Balthasar, A., & Ritz, M. (2020). Whitepaper zur Investition in die frühe Kindheit: Fokus volkswirtschaftlicher Nutzen. Zürich: Jacobs Foundation.
- Bellis, Mark A., Hughes, Karen, Ford, Kat, Ramos Rodriguez, Gabriela, Sethi, Dinesh & Passmore, Jonathan (2019). Life course health consequences and associated annual costs of adverse childhood experiences across Europe and North America: a systematic review and meta-analysis. *Lancet Public Health*, 4: e517-28.
- Benarous, X., Raffin, M., Bodeau, N., Dhossche, D., Cohen, D. & Consoli, A. (2016). Adverse Childhood Experiences Among Inpatient Youths with Severe and Early-Onset Psychiatric Disorders: Prevalence and Clinical Correlates. *Child Psychiatry Human Development*, DOI 10.1007/s10578-016-0637-4.
- Brown, D. W.; Anda, R. F.; Tiemeier, H.; Felitti, V. J.; Edwards, V. J.; Croft, J. B. & Giles, W. H. (1998). Relationship of childhood abuse and household dysfunction to many of the leading causes of death in adults. The Adverse Childhood Experiences (ACE) Study. *American Journal of Preventive Medicine*, 14: 245-258.
- Bundesrat (2018). *Ergebnisse Nationales Programm Prävention und Bekämpfung von Armut 2014-2018*. Bericht des Bundesrats zum Nationalen Programm sowie in Erfüllung der Motion 14.3890 Sozialdemokratische Fraktion vom 25.09.2014, Bern.
- Bundesrat (2021). *Politik der frühen Kindheit. Auslegeordnung und Entwicklungsmöglichkeiten auf Bundesebene*. Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Postulate 19.3417 der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates vom 12. April 2019 und 19.3262 Guggen vom 21. März 2019.
- Calderón, R. & Mülle, M. (2017). *Familienzentren in der Deutschschweiz. Eine Bestandsaufnahme*. Zürich: Netzwerk Bildung und Erziehung.
- Conrady, Peter (2016) (Hrsg.). *Sprachbildung: alltagsintegriert, kooperativ, inklusiv. Wissen und Ideen für die Kita-Praxis*. Braunschweig: Westermann.
- Crandall, A. A., Miller, J. R., Cheung, A., Novilla, L. K., Glade, R., Novilla, M. L. B., Magnusson, B. L., Leavitt, B. L., Barnes, M. D. & Hanson, C. L. (2019). ACEs and counter-ACEs: How positive and negative childhood experiences influence adult health. *Child Abuse & Neglect* 96, 104089. <https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2019.104089>.
- Danese, A. & McEwen, B. S. (2012). Adverse childhood experiences, allostatic load, and age-related disease. *Physiology & Behavior*, 106, 29–39.
- Dubach, P., Jäggi, J., & Stutz, H. (2016). *Qualifikationsbedarf in der Frühen Förderung und Sprachförderung*. 1. Zwischenbericht im Auftrag von SAVO-IRSOCIAL. Bern.
- Dubach, P., Jäggi, J., Stutz, H., Bannwart, L., Stettler, P., Guggenbühl, T., Dimitrova, M. (2018). *Qualifikationsbedarf in der Frühen Förderung und Sprachförderung*. Bern: Büro für Arbeits- und sozialpolitische Studien BASS.
- Fischer, S. & Stanak, M. (2017). *Social Return on Investment: Outcomes, Methods and Economic Parameters*. LBI-HTA Projektbericht Nr.: 96. Wien: Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment.
- Kirschke, K. & Hörmann, K. (2014). *Grundlagen der Bindungstheorie*. Verfügbar unter: http://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_kirschke_hoermann_2014.pdf Zugriff am 22.8.2023
- Hafen, M. (2017). Stärkung von Lebenskompetenzen in der frühen Kindheit – ein Weg zur Reduktion sozialer Ungleichheit. In D. Domenig & U. Schäfer (Hrsg.), *Eltern sein plus!* Band 3 der Reihe Teilhabe und Verschiedenheit, (S. 35-63). Zürich: Seismo Verlag.
- Heckman, J. & Masterov D. (2007). The Productivity Argument for Investing in Young Children. *Review of Agricultural Economic*, 29, 3, 446-493.
- Hüttenmoser, M. (1995). Children and Their Living Surroundings: Empirical Investigations into the Significance of Living Surroundings for the Everyday Life and Development of Children. *Children's Environments*, 12(4), 403-413.
- INFRAS & Schweizerisches Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität St. Gallen (2016). *Whitepaper zu den Kosten und Nutzen einer Politik der frühen Kindheit*. Zürich und St. Gallen.
- INFRAS im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission (2019). *Für eine Politik der frühen Kindheit: Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung / Frühe Förderung in der Schweiz*, Bern.
- Jacobs Foundation (2016) (Hrsg.). *Whitepaper zu den Kosten und Nutzen einer Politik der frühen Kindheit*. Stern, S.; Gschwend, E.; Iten, R. (INFRAS), Büttler, M.; Ramsden, A. (SEW), Zürich und St. Gallen.
- Kasten, H. (2014). *Entwicklungspsychologische Grundlagen der frühen Kindheit und frühpädagogische Konsequenzen*. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_kasten_2014.pdf. Zugriff am 15.08.2023.
- OECD (2018). *Engaging Young Children: Lessons from Research about Quality in Early Childhood Education and Care, Starting Strong*, Paris: OECD, Publishing.
- polsan, Büro für Politikanalyse und -beratung (2018). *Bestandsaufnahme zum Frühbereich in den Aargauer Gemeinden*. Schlussbericht. Im Auftrag des Kantons Aargau, Departement Gesundheit und Soziales.
- Mc Laughlin, K. A., Mackey, A., Bunge, S. A., Fetz Fernandes, G., Brown, K. + Bühler J. C. (2018). *Human Brain Plasticity: Future Research Directions and Implications for Children's Learning and Development*. Zürich: Jacobs Foundation.
- Meier Magistretti, C., & Schraner, M. (2017). *Frühe Förderung in kleineren und mittleren Gemeinden. Die Gemeinden als strategische Plattform und Netzwerker der Frühen Förderung: Situationsanalyse und Empfehlungen*. Bern: Schweizerischer Gemeindeverband.
- Melhuish, E.; Ereky-Stevens, K.; Petrogiannis, K.; Ariescu, A.; Penderi, E.; Rentzou, K.; Tawell, A.; Leseman, P. & Broekhuisen, M. (2015). *Care: A review of research on the effects of Early Childhood Education and Care upon child development*. Brüssel: European Commission.
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Schweizerische UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2016). *Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Nationales Referenzdokument für Qualität in der frühen Kindheit*. Zürich: Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI.
- Rabhi-Sidler, S. & Meier Magistretti, C. (2019). *Erreichbarkeit von sozial benachteiligten Familien in der Mütter-und Väterberatung*. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Rea, D. & Burton, T. (2020). New evidence on the Heckman curve. *Journal of Economic Surveys*, 34, 2, 241-262. <https://doi.org/10.1111/joes.12353>.
- Shonkoff, J. P. (2011). Protecting Brains, Not Simply Stimulating Minds. *Science*, Vol. 333, 19. August 2011: 982-983.
- Stadt Aarau (2019). *Strategie frühe Kindheit der Stadt Aarau*. Verfügbar unter: <https://www.gesellschaft-aarau.ch/kind-familie/projekt-fruehe-kindheit.html/1361> Zugriff am 22.8.23

Herausgeber

Departement Gesundheit und Soziales
Kantonaler Sozialdienst, Fachstelle Alter und Familie
5001 Aarau
www.ag.ch/fruehekindheit

Gestaltung

BurgerGasser GmbH
5408 Ennetbaden
burgergasser.ch

Copyright

© 2024 Kanton Aargau